

# Winsen 2030: Friedhöfe im Spannungsfeld zwischen kulturellem Anspruch und wirtschaftlicher Notwendigkeit

## Einflussfaktoren, Probleme, Perspektiven, Möglichkeiten



Foto: Bernhard Behrends

### Vorbemerkung: Hintergründe und Vorgehen

Der Seniorenbeirat der Gemeinde Winsen (Aller) wurde in den vergangenen Jahren verstärkt von Bürgern auf das Thema »Friedhöfe« angesprochen. Dabei ging es einerseits um organisatorische Fragen, um Fragen nach Kosten, Bestattungsangebote u.a.m. Immer stärker in den Vordergrund rückten in jüngster Vergangenheit die Sorge um die Grabpflege, die Suche nach neuen, individuell ausdifferenzierten Bestattungsformen; auch der Vergleich mit Bestattungsangeboten außerhalb der Gemeinde beziehungsweise »auf dem freien Markt«.

Die u.a. durch den demografischen Wandel verstärkte Aktualität des Themas – und punktuell auch die persönliche Betroffenheit (Alter, eigene Beschäftigung mit dem Thema im Kreis der Familie etc.) – hat den Seniorenbeirat bewegt, sich mit dem Thema »Friedhöfe und Bestattungsformen im Wandel« intensiver zu befassen.

Ähnliche Beachtung fand die Suche nach neuen Gestaltungskonzepten und Bestattungsformen zeitgleich in der Winsener Verwaltung, die mit neuen Fragestellungen zur Finanzierung, Verwaltung, Pflege und besonders einer zukunftsorientierten Ausrichtung der Friedhöfe intern und seitens der Öffentlichkeit konfrontiert wurde.





Das Kolumbarium auf dem Celler Waldfriedhof: Eine Variante der Urnenbestattung, die in mediterranen Ländern stark verbreitet ist. Es gibt gestalterisch zahlreiche Varianten – unten ein Beispiel aus Bergisch Gladbach...

In Gesprächen zwischen dem Bürgermeister der Gemeinde und dem Vorsitzenden sowie stellvertretenden Vorsitzenden des Seniorenbeirats Winsen (Aller) wurde 2015 verein-

bart, dass der Seniorenbeirat sich weiter intensiv mit dem Thema befasst und im April 2016 eine »Zwischenbilanz« zieht. Darin sollten

- gesellschaftliche Entwicklungen und übergreifende Zusammenhänge aufgezeigt werden, die die Entwicklung der Friedhöfe maßgeblich beeinflussen;
- Sorgen, Probleme und Fragestellungen der Winsener Bürgerinnen und Bürger aufgezeigt werden;
- Perspektiven (Gestaltung / Organisation / Finanzierung / Inhalte / Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit / Weiterentwicklung / Marketing / ... ) für die Winsener Friedhöfe aufgezeigt werden – unter Einbezug der betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der gesellschaftlichen Entwicklungen.



Vereinbart wurde, dass die Arbeit des Seniorenbeirats von einem Experten und Gutachter partiell begleitet und fachlich ergänzt wird. Vereinbart wurde ferner, dass bis zur »Zwischenbilanz 2016« keine strukturellen Veränderungen auf einzelnen Friedhöfen der Gemeinde vorgenommen werden (was sich in der Praxis leider nicht immer stringent durchhalten ließ).

Die Arbeit des Seniorenbeirats erfolgte ehrenamtlich.

Folgende Arbeiten und Arbeitsschritte wurden dabei unternommen, wobei auch die persönliche oder berufliche Erfahrung bzw. Beschäftigung Einzelner mit dem Thema eingebracht wurde:

- Gründung eines Arbeitskreises »Friedhöfe«, der sich in unregelmäßigen Abständen traf, über das Thema austauschte, Arbeitsschritte besprach. (Teilnehmer: Rolf von der Horst, Hans-Werner Bersem, Sylvia Lotzkat, Volker Deiters, Bernhard Behrends, Klaus Gerstner)
- Durchführung eines Fachforums zum Thema »Friedhöfe im Wandel« (Bannetze 2014)

- Teilnahme an Exkursionen auf Winser Friedhöfe, auf den Zentralfriedhof und den Waldfriedhof Celle (zwei Veranstaltungen auf Einladung der Gemeinde; z.T. mit Fa. Cremtec / 2015)
- Fachexkursion des Seniorenbeirats Winsen auf den Waldfriedhof Celle (öffentlich, mit Bürgerbeteiligung)
- Informationsveranstaltung des Seniorenbeirats zum Thema »Friedhöfe und Bestattungskultur im Wandel« im Groden Hus (Referenten u.a. Prof. Dr. Klaus Neumann, Berlin, Jens Hanssen, Celle / 10.3.2015)
- Teilnahme an der Fachtagung »Friedhöfe 2.0 – Strategien und Ansätze zur Förderung zukunftsfähiger Friedhöfe« des Verbandes der Friedhofsverwalter Deutschland (17./18.9.2015, Tangermünde)
- Einladung und Teilnahme an der Expertentagung und Zukunftswerkstatt »Ohlsdorfer Friedhof« (Februar 2016, Hamburg)
- Moderierte Gesprächsrunden mit Bürgern und Ortsratsmitgliedern in Bannetze, Meißendorf, Walle, Thören, Stedden
- Gespräche und Informationsaustausch mit dem Vorsitzenden des Verbandes der Friedhofsverwalter Deutschland und selbständigen Gutachter Jan Gawryluk (Hamburg)
- Diverse Treffen und Gespräche mit Mitarbeitern der Winser Verwaltung, (denen wir an dieser Stelle herzlich für die Unterstützung danken), u.a. im März 2016 gemeinsam mit dem Sachverständigen und Gutachter Jan Gawryluk (Hamburg).



Besuch des Celler Waldfriedhofs 2015: Jens Hanssen, Leiter des Fachbereichs 6 (Straßen, Verkehr und öffentliche Einrichtungen) der Stadt Celle stellt den Teilnehmern der Fachexkursion Formen der Bestattungskultur und der Friedhofsgestaltung vor...

## Friedhof und Gemeinwesen

Der Friedhof ist wesentlicher Bestandteil des Gemeinwesens. Er erfüllt u.a.

- kultische und kulturelle Funktionen (Traditionsplatz für Familien, religiöser Ort, Ort der Trauer und Erinnerung...)
- gesellschaftliche Funktionen (öffentliche Hygiene → Regelungen, Friedhofszwang, →Denkmalsschutz; touristische Orte...)
- künstlerische Funktionen (als Schauplatz von Literatur und bildender Kunst)
- klimatisch ökologische Funktionen (in verdichteten Gebieten -> Sekundärbiotop)

## Ausgangspunkt der Arbeit: Probleme und Belastungen

Seit dem Ende des letzten Jahrtausends sind Friedhöfe beziehungsweise ihre Träger – und dabei besonders die

kommunalen Träger – zunehmend Problemen und Belastungen ausgesetzt wie

- Rückgang in der Auslastung (trotz einer Zeitspanne mit ansteigenden Bestattungszahlen)
- sinkender Flächenbedarf (auch: → Überhangflächen → u.a. bedingt durch den starken Trend von der Erd- zur Feuerbestattung...)
- Pflegeaufwand und Instandhaltung (für die Kommune, aber auch für die Angehörigen)
- Kostensteigerungen
- Konkurrenzangebote und Vielfalt der Bestattungsangebote auf dem »freien Markt«
- Fehlende zukunftsorientierte Konzepte für Gestaltung, Unterhaltung und Wirtschaftlichkeit (»Business as usual« trotz bekannter Entwicklungen und Probleme, die mit dem vorhandenen »Instrumentarium« jedoch nicht in den Griff zu bekommen sind, getreu dem »Rheinischen Grundgesetz«: »Et hätt noch emmer joot jegange« / ...)



Die Krise der Friedhöfe geschieht nicht zufällig. Sie ist ursächlich bedingt durch gesellschaftliche Megatrends wie Demografischer Wandel (»Silver Society«), Individualisierung, Mobilität, Digitalisierung...

## Ursachen für die »Krise der Friedhöfe«

Diese Entwicklung erfolgt nicht zufällig oder auf Grund einer zufälligen und vorübergehenden Konstellation. Sie

wird ursächlich (und hauptsächlich) bedingt durch vier der so genannten gesellschaftlichen Megatrends:

- Demografischer Wandel (oder »Silver Society«)
- Individualisierung
- Mobilität
- Digitalisierung

Megatrends sind keine kurzlebigen Trends oder gar »Moden«, ihnen wird im Allgemeinen eine »Halbwertszeit« von etwa 100 Jahren zugeschrieben. Sie sind charakterisiert durch eine (meist / weitgehend) globale Verbreitung und dadurch, dass sie auf zahlreiche gesellschaftliche Bereiche einwirken, diese prägen und verändern – und das meist mit großer Intensität. Dies gilt ebenfalls für die Auswirkungen

gen der Megatrends auf das Friedhofswesen und dessen damit verbundenen (»existenziellen«) Probleme.

Diese Megatrends lassen unter anderem die folgenden Prognosen für Themen, die die weitere Entwicklung der Bestattungskultur und der Friedhofsgestaltung maßgeblich berühren und bestimmen werden, als sehr wahrscheinlich erscheinen:

- **Demografischer Wandel (oder »Silver Society«)**  
Pflege(probleme) durch (immer) ältere Angehörige;  
neue Grabformen, neue Pflegekonzepte;  
neue Anforderungen an die Aufenthaltsqualität der Friedhöfe;  
auch an: »Zugängigkeit«, Barrierefreiheit;
- **Individualisierung**  
Wunsch nach/und Vielfalt der Bestattungsformen;  
Neue Bestattungsformen, veränderter Raum- und Flächenbedarf:  
Verlust von Traditionen, religiösen Symbolen, traditionellen Bindungen;  
Wunsch nach wenig (Gestaltungs-) Vorschriften,  
möglichst freie Entscheidung und Entfaltung;
- **Mobilität**  
(Probleme mit der) Pflege der Gräber durch jüngere Angehörige  
(denen wiederum die Eltern nicht zur Last fallen möchten), entfernte  
Wohnorte; Häufigerer Wohnortswchsel, Verlust von »Heimatbindung«
- **Digitalisierung**  
Neue Formen und Trauerforen im Internet, virtuelle Bestattung  
QR-Codes auf Grabsteinen, Friedhöfen oder als Ersatz  
von traditionellen Grabsteinen
- Weitere, »unerwartete« technische Entwicklungen

Prognosen:  
Aus dem Fachvortrag von Prof. Dr.  
Klaus Neumann am 10.3.2015 im  
Groden Hus (Winsen / Aller)...

### Ursachen, Ausprägungen und ökonomische Folgen des Wandels im öffentlichen Freiraum Friedhof

<b>URSACHEN</b>	<b>Demografischer Wandel</b>	<b>Mobilisierung</b>	<b>Individualisierung</b>	<b>Multikulturelle Gesellschaft</b>
<b>Gesellschaftliche Veränderungen</b>	– steigende Zahl der Sterbefälle bis zum Jahr 2030 – sinkende Zahl der Sterbefälle ab dem Jahr 2030	– häufiger Wechsel des Arbeits- und Wohnortes	– Single-Gesellschaft – individuelle Lebensgestaltung	– steigende Zuwanderung
<b>AUSPRÄGUNGEN</b>	– steigende Nachfrage nach Grabstellen bis zum Jahr 2030 – sinkende Nachfrage nach Grabstellen ab dem Jahr 2030	– Trauerbewältigung und Grabpflege seltener möglich – Funktionsverlust des Friedhofs als Ort der Begegnung – Zunahme von kostengünstigen, pflegeextensiven Bestattungen (Feuerbestattung und anonyme Bestattung) – zunehmende Differenzierung günstige/teure Bestattung		– unterschiedliche Anforderungen der verschiedenen Religionen an die Bestattung (Ruherecht etc.) – Errichtung multireligiöser Grabfelder
<b>FOLGEN</b>	<b>Betreiber:</b> – steigende Nachfrage nach Grabstellen bis zum Jahr 2030 – Entstehung weiterer Überhangflächen ab dem Jahr 2030 <b>Dienstleister:</b> – steigende Nachfrage nach Bestattungen, Grabgestaltung und -pflege	<b>Betreiber:</b> – Kostenerhöhung zur Finanzierung der Überhangflächen – Umnutzung von Überhangflächen – verstärkte Nachfrage nach individuellen Bestattungsformen <b>Nutzer:</b> – höhere Bestattungskosten – Erschließung neuer Nutzergruppen durch die Umnutzung <b>Dienstleister Friedhofsgärtner:</b> – verstärkte Nachfrage nach Dauergrabpflegeverträgen und Grabgestaltung	<b>Dienstleister Bestatter:</b> – verstärkte Nachfrage nach Discount-Bestattungen	<b>Betreiber:</b> – Verbesserung der Flächenauslastung <b>Dienstleister Landschaftsarchitekten:</b> – verstärkte Nachfrage nach Neu/-Umplanungen von Friedhöfen
<b>ERGEBNIS</b>	steigende Nachfrage bis 2030 sinkende Nachfrage ab 2030	Funktionsverlust, Kostenerhöhungen (Überhangflächen) neue Chancen (Umnutzung = Funktionsveränderung)		neue Herausforderungen neue Chancen (Andersnutz.)

## Friedhöfe und Bestattungen in der Gemeinde Winsen (Aller)

Die Gemeinde Winsen verwaltet folgende Friedhöfe:

Bestattungen	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	→ Durchschnitt
Winsen	108	99	91	79	102	81	82	96	→ 92,3
Thören	5	5	10	4	7	6	9	5	→ 6,4
Bannetze	2	4	3	3	2	3	0	2	→ 2,4
Meißendorf	12	12	18	13	18	20	7	21	→ 15,1
Walle	5	10	6	6	9	2	6	1	→ 5,6
Wolthausen	6	3	4	8	4	5	5	2	→ 4,6
Stedden	3	2	2	2	0	1	1	1	→ 1,5
	141	135	134	115	142	118	110	128	→ 129

Davon	Erdbestattungen	Urnenbestattungen
Alle Friedhöfe 2007	82 (58 %)	59 (42%)
Alle Friedhöfe 2014	47 (37%)	81 (63%)
Summe 2007 bis 2014	488	533

## Friedhofs- und Bestattungsgebühren in der Gemeinde Winsen (Aller)

Die Budgetierung beziehungsweise Kostenrechnung der Gemeinde Winsen weist bereits – ohne Überprüfung, ob in der Vergangenheit dazu tatsächlich alle dafür notwendigen Aufwendungen, Personal- und Sachkosten in Gänze erfasst wurden – mit Ausnahme der Friedhöfe in Winsen und Meißendorf eindeutige Defizite auf. Laut Gutachteraussage ist weder eine »Querfinanzierung« bzw. »Subventionierung« zulässig (allerdings in der Praxis kleinerer Gemeinden auch nicht ungewöhnlich). Eine Erhöhung der Friedhofs- und Bestattungsgebühren ist hierfür jedenfalls *keine* Lösung

und bereits auf Grund des Vergleichs mit den Gebühren anderer, umliegender Gemeinden u.E. auszuschließen.

Eine konkrete Aussage über die Angemessenheit der Gebührenhöhen und die Belastbarkeit der Gebühren hinsichtlich der durchgeführten Gebührenkalkulationen, kann – laut Aussage des Sachverständigen Jan Gawryluk – erst nach einer intensiven Prüfung getroffen werden. In jedem Fall müsste das System der Vollkostenrechnung der Doppik Anwendung finden.

Friedhof	Ergebnis 2010	Ergebnis 2011	Ergebnis 2012	Ergebnis 2013
Winsen	50.890	73.690	51.320	71.170
Meißendorf	2.120	- 4.270	5.240	- 6.230
Thören	- 5.140	- 4.240	- 4.840	3.740
Bannetze	1.820	- 5.210	- 2.010	- 7.000
Walle	- 7480	- 11.160	- 16.450	- 7.770
Wolthausen	- 8.900	- 8.840	- 9.890	- 5.510
Stedden	- 3.450	-7.890	- 5.990	- 8.790

(Beträge auf Zehnerstellen gerundet)

### Gebühren für Bestattungsarten in Winsen:

Reihengräber bis 5. Lebensjahr	250 Euro
Reihengräber ab 6. Lebensjahr	580 Euro
Wahlgrab einstellige Lage	825 Euro
Wahlgrab mehrstellige Lage (je Stelle)	825 Euro
Urnenwahlgrab einstellige Lage	580 Euro
Urnenwahlgrab mehrstellige Lage (je Stelle)	580 Euro
anonyme Erdbestattung	580 Euro
anonyme Urnenbestattung	250 Euro

Bei der anonymen Bestattung (Sarg, Urne) wird zusätzlich eine Pflegepauschale von 720 Euro erhoben, für die »Herstellung einer Grabanlage werden 90 Euro (Urne) beziehungsweise 250 Euro (Sarg) berechnet, für die Nutzung der Trauerhalle 112,50 Euro (Heizung im Winter: 67,50 Euro)...

### Kapellen

Die Gemeinde Winsen unterhält *fünf (!)* Kapellen (Winsen, Meißendorf, Thören, Walle, Wolthausen) auf sieben Friedhöfen (Einwohnerzahl der Gemeinde: ca. 13.000). Laut dem Sachverständigen Christoph Keldenich (vgl. Bericht Aeternitas) »rechnet sich« eine Kapelle für/ab eine(r) Einwohnerzahl von 15.000 Bürgern...

### Die wichtigsten Ergebnisse: Gesprächsrunden mit Bürgern

In den Ortsteilen Bannetze, Thören, Meißendorf, Stedden, Walle wurden vom Seniorenbeirat moderierte und methodisch strukturierte Gesprächsrunden durchgeführt, bei denen die Bürgerinnen und Bürger ihre Erfahrungen und Probleme im Zusammenhang mit dem Thema Friedhöfe und Bestattungskultur / Bestattungsangebote artikuliert haben. Es ging schwerpunktmäßig darum, diese Erfahrungen, Probleme, Sorgen und Wünsche möglichst präzise zu formulieren und ausdifferenzieren.

Die Ergebnisse können dabei zwar nur begrenzt als repräsentativ angesehen werden, weil weder die Anzahl der Teilnehmer noch deren Zusammensetzung empirisch betrachtet repräsentativ waren. Dennoch ergeben sich aus den Gesprächskreisen wichtige Hinweise, die für die weitere Planung relevant sind. Hier die wichtigsten Aussagen:

Die dieser »Zwischenbilanz« zu Grunde liegenden Daten konnten im Einzelnen nicht weiter interpretiert werden. Sie deuten aber an, dass eine »radikale Überprüfung« der wirtschaftlichen Basis» ebenso zu empfehlen ist wie »Querdenken« bei der Suche nach neuen Formen und Finanzierungen...

Fünf Kapellen für rund 13.000 Bürgerinnen und Bürger: Die historische Entwicklung in der Gemeinde Winsen hat hohe Unterhaltungskosten im Gefolge...



## Thema: »Die klare Heimatbindung«

»Ich bin in erster Linie Meißendorfer, Thörener, Waller usw. Bürger und möchte auf dem Meißendorfer, Thörener, Waller Friedhof bestattet werden...« Diese »Position« ist nicht nur unter dem Aspekt der Globalisierung, der neuen Mobilität und Individualisierung schon aus Gründen der Finanzierung (zahlreicher kleinerer, verstreut liegender Friedhöfe) schwer »durchzuhalten« und »unrentabel«.

Im Einzelfall bietet diese »Position« jedoch möglicherweise eine Chance zur Weiterentwicklung oder zum Erhalt eines Friedhofes, indem man für ihn

eine besondere Profilierung / Gestaltung schafft – bis hin zu einem »Alleinstellungsmerkmal«.

Das wiederum kann jedoch auch bedeuten, Friedhöfe zukünftig ebenfalls deutlich stärker für diejenigen zu »öffnen«, die zwar nicht in Winsen »zu Hause« sind oder waren, jedoch Gefallen an dem besonderen Konzept eines Winsener Friedhofs finden und deshalb gern dort bestattet werden möchten (so scheint beim Friedwald die Entfernung bzw. »Heimatbindung« für den Entscheidungsprozess eine nachrangige Rolle zu spielen).

## EMPFEHLUNGEN, Fazit: Spezielle (Gestaltungs-)Formen entwickeln

- Entwicklung von (lokalen) Alleinstellungsmerkmalen von Friedhöfen
- Entwicklung von (weiter reichenden, überregionalen, thematischen und innovativen) Alleinstellungsmerkmalen von Friedhöfen, beispielsweise: Mensch-Tier-Friedhof (auch als räumlich definiertes Segment); dies ist möglicherweise ein ganz besonderes und profilierendes Thema (bundesweit!), wobei sich allerdings im Vorfeld die Frage nach der Akzeptanz vor Ort stellt; ein überregionales Interesse erscheint unter bestimmten Vorzeichen wahrscheinlich
- Beispielsweise: Baumnahe Bestattungen; Friedwaldähnliche Segmente auf einzelnen Friedhöfen
- Aber bitte nicht: Auf jedem Friedhof alles anbieten!



Im »Rosengarten« auf dem Celler Stadtfriedhof erinnert eine Namensstele an die Toten. Wie bei »Memoriam-Garten« ist die Pflege des Grabes vertraglich gewährleistet...

## Thema Grabpflege: »Ich möchte meinen Angehörigen mit der Pflege meines Grabes nicht zur Last fallen...«

### EMPFEHLUNGEN, Fazit:

- Die Lösung liegt NICHT in der Angebots-Forcierung anonymer Grabstellen sondern darin,
- Angebote pflegeleichter zu gestalten, zum Beispiel durch naturnahe Bestattungsformen; zum Beispiel durch neue, andere Gestaltungsformen (Beispiel, Variante: Kolumbarium);
- gemeinsame »(Themen)Gräberflächen«, mit gemeinsamer Namensstele, zu schaffen und dabei unterschiedliche Gestaltungsformen (durch die sich Friedhöfe unterscheiden und durch die sie Profil gewinnen) zu verwenden;
- die Kommunikation von Angeboten der dauerhaften Pflege (vgl. u.a. Ruhegemeinschaften, Memoriam-Gärten) zu verstärken und zu verbessern...

## Thema: »Ich interessiere mich für eine anonyme Bestattung«

Der häufig in den Gesprächsrunden geäußerte Wunsch nach anonymer Bestattung erweist sich als vordergründig und irreführend. Er wird nämlich sehr oft durch den einschränkenden Nachsatz ergänzt: »Aber so ganz möchte ich auch nicht vergessen werden!« Dieser Wunsch nach »anonymer Bestattung« resultiert

aus unzureichenden Informationen über Bestattungsformen und aus einer falschen Begriffsverwendung beziehungsweise Interpretation. »Anonyme Bestattung« wird in der überwiegenden Zahl aller Fälle von den Bürgern lediglich als Synonym für »pflegearme« (oder »pflegefreie«) Grabformen benutzt (!).



Neue Gestaltungsformen:  
Zum Beispiel die Arche auf dem Celler Waldfriedhof. Ein gemulchter Weg führt in das Themengrab, auf einer Sitzbank im Inneren finden Trauernde und Angehörige Platz zur Besinnung...

## EMPFEHLUNGEN, Fazit:

- Bessere Information, klare Definition des Begriffs
- Konsequente Anwendung des »Prinzips« der anonymen Bestattung:  
Bei der Beisetzung von Särgen oder Urnen sind Angehörige NICHT anwesend, der konkrete Bestattungsort ist Ihnen nicht bekannt; es werden keine Namensschilder (auch nicht nachträglich) angebracht
- Anonyme Grabstellen sollten nicht an zentralen Stellen sondern eher am Rand der Friedhöfe angesiedelt sein → ggfls. Korrekturen vornehmen
- Bei der Vielzahl der Friedhöfe in der Gemeinde Winsen werden anonyme Grabstellen nur auf einigen Friedhöfen angeboten → Auswahl treffen
- Für die Ablage von Blumen etc. gibt es jeweils nur eine zentrale, markierte Stelle
- Angebot von Pflege(leichten)-Konzepten (anstelle anonymer Bestattung)
- Angebot von Alternativen, z.B. Variante Kolumbarium
- Anonyme Grabfelder können phantasievoll und pflegeleicht gestaltet werden
- Alternativen zu Rasenflächen werden empfohlen

Ein Beispiel für (sanften)  
»Friedhofstourismus«:  
Aus dem Fachvortrag von Prof. Dr.  
Klaus Neumann am 10.3.2015 im  
Groden Hus (Winsen / Aller)...

## Thema: »Halbanonyme Bestattung«

Dieser Begriff wurde häufiger im Zusammenhang mit neuen Gestaltungskonzepten – sowohl von einzelnen Bürgern als auch teilweise von der Verwaltung – benutzt...

## EMPFEHLUNGEN, Fazit:

Dieser Begriff ist ein Widerspruch in sich:  
Es gibt keine halbanonyme Bestattung.

- Konsequenter nicht mehr verwenden, da irreführend!

**Deutsche Fußball Route NRW**

**Köln**

**8** Ihr Standort: Grabstätten von Franz Kremer und Hans Löring

Franz Kremer: Mitbegründer und bis zu seinem Tod am 11. November 1967 erster Präsident des 1. FC Köln, zudem Mitbegründer der Fußballbundesliga.  
Flur 13, Stelle 7

Hans „Joni“ Löring: Mitbegründer und 33 Jahre lang Präsident und Mäzen von Fortuna Köln, verstorben am 6. März 2006.  
Flur 21, Stelle 115-122

DFR Deutsche Fußball Route NRW

## ANMERKUNG zur »Vielfalt des Angebots«

Die meisten Vorgaben der Gemeinde, zum Teil Jahrzehnte und Jahrhunderte alte Regeln und Bestattungsformen, stehen heute immer mehr im Widerspruch zu gesellschaftlich wirkenden Trends – auch und besonders zu dem Megatrend der Individualisierung. So gibt es inzwischen – gewissermaßen als Konkurrenz zu kirchlichen und kommunalen Trägern von Friedhöfen – ein breites Parallel- oder Alternativangebot von Bestattungsformen und -riten. Um nur einige zu nennen:

Seebestattung, Ausstreuen der Totenasche aus dem Heißluftballon, die Urne auf dem Wohnzimmerschrank (vgl. »Bremer Modell«), Verstreuen der Totenasche auf einer Almwiese oder in einem Gebirgsbach, das Pressen der Totenasche zu diamantem Schmuck oder als Schallplatte, Discount-Friedhofstourismus und Discount-Begräbnisse in Ostblockländern nach dem Marketing-Konzept von Lidl, Friedwälder und Ruheforste (demnächst wohl auch in Form von Franchise-Unternehmen), Gräber für Fußballfans von Barcelona über Schalke bis nach Hamburg (oder unter dem Originalrasen des 16-Meter-Raums des Fußballclubs Ajax Amsterdam), Virtuelle Trauerforen im

Internet. Es gibt ein kostenloses Magazin, das »Sie in Ihrer Trauer begleitet«.

Ablesbar ist dieser Trend zur Individualisierung auch auf eher noch traditionell ausgerichteten Friedhöfen an immer stärker säkularisierten Grabsteinen, die Verstorbene als Golfer oder Autofan, Musikliebhaber oder Zirkusdirektor ausweisen.

Diese (nachgefragte) Vielfalt und »Liberalisierung« allerdings umfassend auf einem Friedhof abzubilden zu wollen, würde vermutlich nicht nur derzeit kontraproduktiv sein und zu einem gestalterischen Sammelsurium führen. In der Gesprächsrunde mit Steddener Bürgern brachte ein Teilnehmer diese Diskrepanz als Quintessenz auf einen Nenner. Er wünschte sich »Mehr Vielfalt in eingeschränkter Form (der Gestaltung)«...

Größere Städte mit mehr und größeren Friedhöfen haben es da leichter: Sie können – wie zum Beispiel auf dem Celler Waldfriedhof – vielfältigere Grabformen in (dann wieder einheitlich wirkenden) Teilräumen abbilden und inhaltlich oder gestalterisch konzentrieren.

Auf den Punkt gebracht: »Mehr Vielfalt in eingeschränkter Form der Gestaltung«. Es gilt, den Wunsch nach den zahlreichen individuellen Formen der Bestattung und Darstellung auf unseren Friedhöfen so umzusetzen, ohne dass dabei ein »gestalterisches Sammelsurium« entsteht...



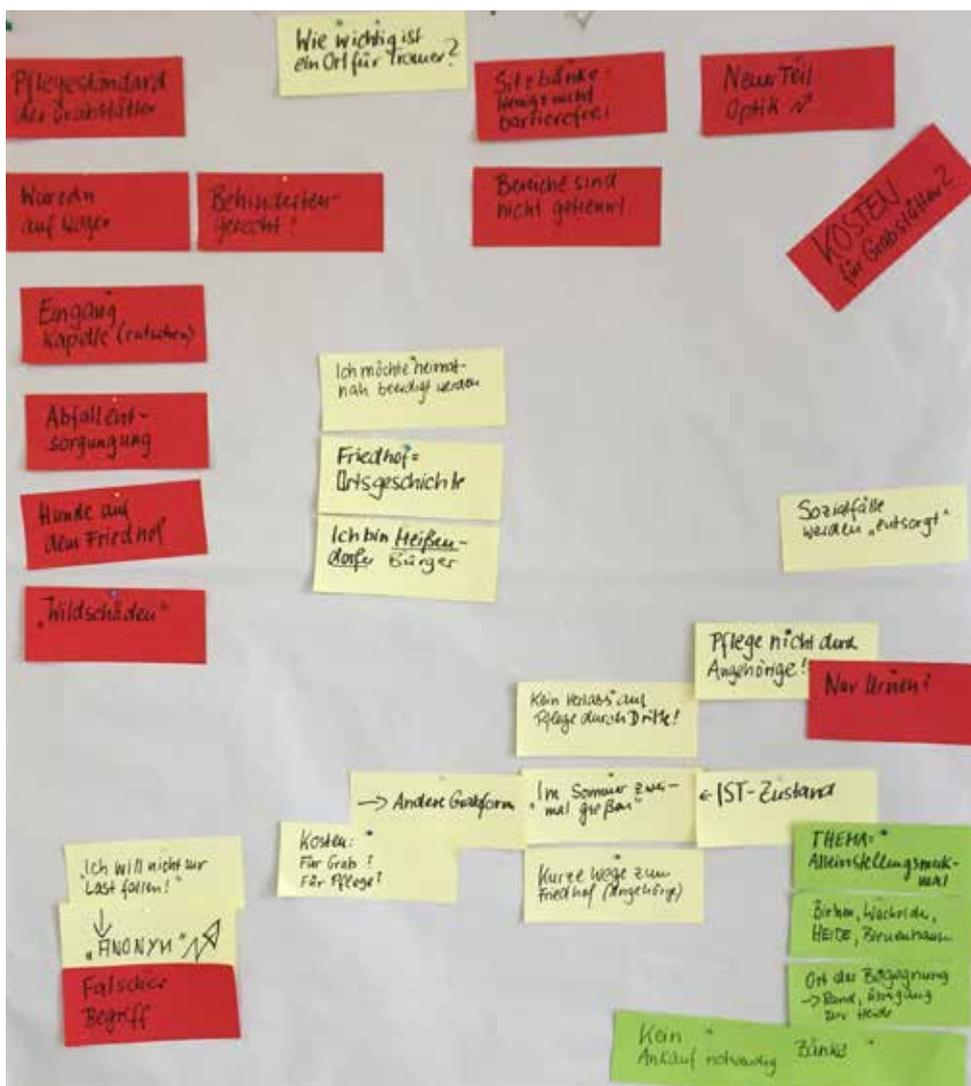
## EMPFEHLUNGEN, Fazit zu einzelnen Friedhöfen

### Winsen

- Allgemeines »Relaunch« des Friedhofes (Hohe Priorität)
- Errichtung eines Memoriam-Gartens unter Einbeziehung eines Fachplaners (→ Highlight → Profil; → Alleinstellungsmerkmal)
- Verbesserung der Infrastruktur → Altersgerechte Sitz- und Ruhepunkte
- Test / Start / Initiierung: Abendliches Sommer-Konzert mit Barockmusik auf dem Friedhof

## Meißenendorf

- Weiterentwicklung als »Heidefriedhof« unter Einbezug eines Fachplaners (→ Profil, → Alleinstellungsmerkmal entwickeln)
- Pflegeleichte Ruhgemeinschaften für Urnenbestattungen schaffen (Heidepflanzen / Heidelandschaft thematisch nutzen und einbeziehen)
- Verbesserung der Infrastruktur → Altersgerechte Sitz- und Ruhepunkte
- Im Randbereich / Übergang zur Heidelandschaft: Ergänzende Informationsangebote zum Friedhof schaffen. Auch mittels QR-Codes, beispielsweise als »Pilotprojekt« für die Gemeinde
- Nutzungskonzept für die Kapelle entwickeln (gilt für alle Friedhöfe) ...



Meißenendorf:  
Ein Alleinstellungsmerkmal schaffen und den Friedhof zum Ort der Begegnung wandeln...

## Wolthausen

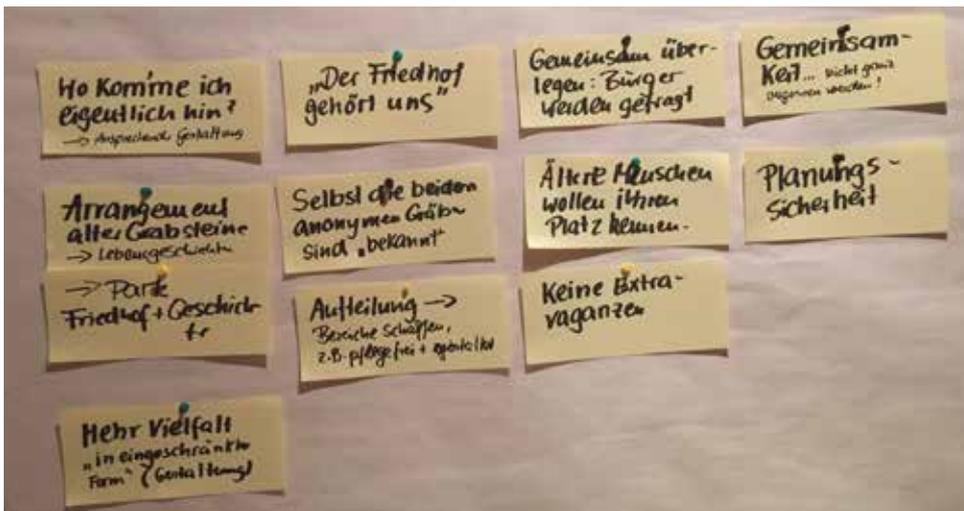
- Baumnahe Bestattung  
(Begriffsklärung !) (→ Profil; → Alleinstellungsmerkmal)
- Neue Gestaltung des Areals für anonyme Bestattungen



## Stedden

- Zur Weiterführung des Friedhofes alternative Förder- und Finanzierungsformen initiieren
- Ein ergänzendes Thema zur stärkeren Friedhofsnutzung (auch überregional) entwickeln
  - eigene Fachplanung nach thematischer Festlegung (Beispiele: »Friedhof der Religionen«, »Mensch-Tier-Friedhof«, »Naturnaher Skulpturengarten« / Dieser Punkt kann auch als Anregung für andere Friedhöfe verstanden werden, gilt jedoch ganz besonders für Stedden)
- Neugestaltung des (vorhandenen) Bereiches für anonyme Bestattung(en)
- Ein (weiteres) ergänzendes Thema zur stärkeren Friedhofsnutzung (auch überregional) kann eine → eigene Fach- und Gestaltungsplanung für anonyme Bestattungen sein
- Verbesserung der Infrastruktur → Altersgerechte Sitz- und Ruhepunkte

Stedden: Ergänzende Funktionen für ein großes, wenig genutztes Friedhofsareal?



## Bannetze

- Naturnahe, pflegeleichte Ruhegemeinschaft für Urnenbestattungen (Beispielsweise: »Findlingsfeld« – gestalterisch »leicht angelehnt« an das Konzept der Adelsgräber auf dem Neuenhäuser Friedhof in Celle oder an ein »liegendes Kolumbarium«...)
- Formen langfristiger Pflegeverträge stärker kommunizieren (dieser Punkt gilt prinzipiell für alle Friedhöfe)
- Verbesserung der Infrastruktur → Altersgerechte Sitz- und Ruhepunkte



Friedhofsverwaltung:  
Werden Ruhezeiten nicht verlängert und Grabstellen aufgelöst, sollte die Verwaltung mit Hilfe der vorhandenen Friedhofs-Software diese »Lücken« aktiv(er) und gezielt bewerben und anbieten«. Zusammenhangloses »Patchwork« zerstört die Struktur und Attraktivität eines Friedhofes.

## Thören

- Mittelfristig: Verlegung der Gemeinschaftsfläche für anonyme Bestattung aus dem Friedhofszentrum an den »Rand« (Keine besonderen Raumkonturen, keine »nachträglichen Namenstelen«..)
- Pflegeleichte Ruhgemeinschaften für Urnenbestattungen (Vgl. Bannetze – gestalterisch mit eigenem Profil, z.B. Gemeinsame Stele und Bepflanzung mittels div. Bodendecker)
- Verbesserung der Infrastruktur → Altersgerechte Sitz- und Ruhepunkte
- Bessere Steuerung bei der Belegung neuer Grabstellen: Flächen nicht »zerreißen«, stattdessen Cluster bilden → gilt grundsätzlich für das Management aller Winser Friedhöfe.

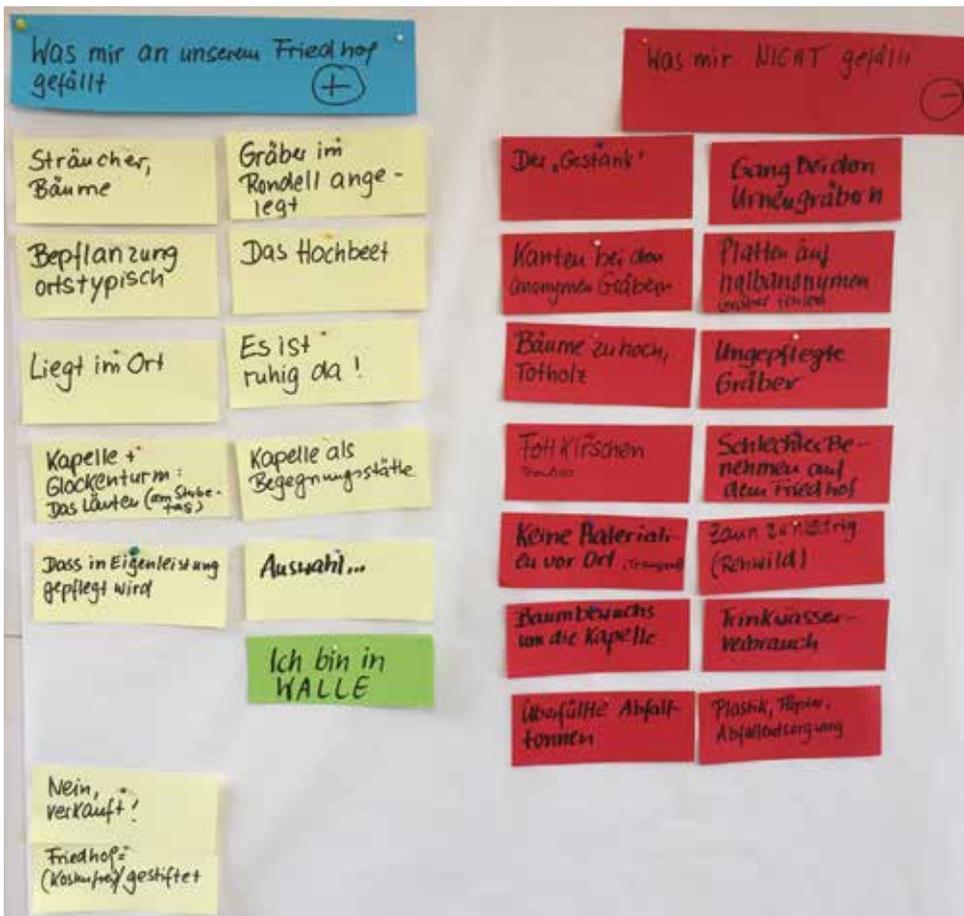
Sorgen in Thören: Der Friedhof wird leerer, Familiengräber teurer, die Pflege schwieriger; es fehlen Bänke für Ältere und Ruhepunkte. Werde ich anonym bestattet, bin ich »für immer vergessen«...



## Walle

- Allgemeines »Relaunch« des Friedhofes
- Errichtung von Ruhegemeinschaften
- Alternativ: Entwicklung pflegeleichter Gemeinschaftsgräber für Urnenbestattungen
- Verbesserung der Infrastruktur → Altersgerechte Sitz- und Ruhepunkte
- Neue Gestaltung des Areals für anonyme Bestattungen (im Kontext mit Cremtec)

(Nicht nur in) Walle:  
Ein weiterer Konflikt entsteht, wenn sich Bürgerinnen und Bürger über Gestaltungsvorschriften hinwegsetzen und beispielsweise selbst einmal eine Bank aufstellen, weil ihr Friedhof zu wenig Ruhepunkte der Besinnung anbietet...



## Themen und Empfehlungen allgemein: Kommunale Konzepte und Strategien

Für die Gemeinde Winsen lassen sich hieraus folgende Aufgabenbereiche und Aspekte ableiten, die allerdings nur vernetzt und im Kontext realisiert angemessen auf die Entwicklung reagieren. Isolierte Einzelmaßnahmen dagegen dürften eher nur »kosmetischen Charakter« besitzen.

Vernetzt und im Kontext handeln:  
Isolierte Einzelmaßnahmen haben meist nur kosmetischen Charakter...

### Verwaltung

- Gebührenordnung
- keine Gebührenerhöhung
- »Quer gedacht«: Jährliche Spendensammlung – ggfls. ergänzend oder alternativ zur Sammlung »Kriegsgräberfürsorge« zur Finanzierung spezieller (Teil-)Projekte
- Klärung / Eliminierung von »Parallelgebühren«, »Ungereimtheiten in der Gebührenordnung«...)
- Steuerung der Nachfrage bestimmter Bestattungsformen über den Preis
- Vermeidung zu vieler Überhangflächen
- Konzepte zum Erhalt von größeren Familiengräbern (Zeugen der Ortsgeschichte...)

### Kommentar zur Gebührenordnung:

In den zahlreichen Gesprächen und in der Beschäftigung mit den Bestattungskosten war der finanzielle Aspekt nachrangig, er wurde (insgesamt gesehen) lediglich am Rande und dann sehr kurz thematisiert. Lediglich einmal gab es den Vorschlag, über einen »Kunstgriff« (nachträgliche Namensschilder auf einer anonymen Grabfläche), die Gebührenordnung »auszuhebeln«. Davon raten wir

ebenso dringend ab wie momentan von einer Erhöhung der Gebühren: Die dieser Thematik möglicherweise zu Grunde liegenden gesamtgesellschaftlichen Probleme (wie sinkende Einkommen oder Renten, Empfang von Sozialhilfe o.ä.) lassen sich nicht über das Instrument einer Friedhofsgebührenordnung in den Griff bekommen. Wir verweisen hier

- (langfristig) auf ein u.E. notwendiges politisches, kommunales Engagement für eine steuerfinanzierte Bestattung
- (mittelfristig) auf die Schaffung freiwilliger kirchlicher oder gemeinnützig ausgerichteter Hilfen
- EDV-Einsatz
  - Cluster-Bildung bei der Belegung von aufgelassenen Grabstellen, kein Patchwork schaffen
  - Bessere und schnellere Information für Bürger
  - Dokumentation und Zeiterfassung der Friedhofsarbeiten
- Dezierte Kostenanalyse und Budgetierung
- Mitarbeiterschulung, Aus- und Weiterbildungen
  - Mehr Beratungskompetenz für den Bürger
- Einsatz eines verantwortlichen Friedhofsverwalters
  - als Koordinator sämtlicher Angebote
  - Motor für die Weiterentwicklung
  - Variante: Stabstelle



## Information, und Kommunikation

- Information für Bürger
  - Professionell gestaltet!
- Mustergräber gestalten und zeigen
  - In Kooperation mit Steinmetzen und Bestattern (vgl. BUGA oder IGS)
- Friedhofssatzung vereinfachen
  - Ggfls. Lang- und Kurzfassung
  - Neue Sprache!
  - Neue Gestaltung...
- Schärfung des Gemeindeprofils als Dienstleister
  - Beratungs- und Informationskompetenz
- Neue Schilder am Friedhofseingang
  - Einladende, gastfreundliche Worte:
  - Was alles erlaubt ist anstelle von Verbots- und »Regellisten«...

Bänke und Plätze der Ruhe:  
Im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel ist es eine zwingende Notwendigkeit, dass auch auf Friedhöfen die Moblierung barrierefrei und altersgerecht ausgerichtet ist. Nicht nur ältere Menschen müssen bequem sitzen und vor allen Dingen ohne fremde Hilfe wieder aufstehen können. Das stellt Anforderungen an Ergonomie, Material, Barrierefreiheit und Design der Objekte...  
Foto unten: Ein Katalog von Vorschriften für das Verhalten auf dem Friedhof...



## Gestaltungsaufgaben

- Neugestaltung des zentralen Friedhofs in Winsen
  - eigenes Projekt
  - Masterplan mit Teilbereichen, die beispielsweise jeweils im Jahresrhythmus realisiert werden
- Allgemein:
  - Aufstellung senioren- und altersgerechter Sitzbänke und Ruhemöglichkeiten auf allen Friedhöfen
  - Friedhof als Platz des Verweilens und der Ruhe;
  - Angenehmer Aufenthaltsort für Angehörige und Besucher
  - Friedhofs»tourismus«...)
- Optik, Sauberkeit, Atmosphäre
  - Depot schaffen für Gartenwerkzeuge etc.
- Aufgelassene Gräber
  - Sicherung alter Grabsteine durch die Gemeinde in einem Fried-Park (»Steine der Erinnerung« o.ä.)
- Friedhöfe als Orte für Lebende entwickeln
  - kulturelle Angebote
  - Skulpturengarten
  - Bauerngarten...
- Digitale Medien nutzen
  - Einen Friedhof mit QR-Codes ausstatten!
- Übergreifende Orientierungen
- Ortsbezug und Globalisierung
  - Friedhöfe in Winsen verstärkt auch für Nicht-Winsler »öffnen« (»bewerben«)
  - auch: im Zusammenhang mit QR-Codes...
- Garten der Religionen schaffen
  - Jetzt die Thematik anderer Religionen und Begräbnisriten angehen
- Perspektivisch: Gebührenordnung
  - Engagement der Gemeinde für eine steuerfinanzierte Bestattung als »Gundrecht«
- Weitere Konzeptentwicklung
- Fundierte Detailgutachten für Teilaspekte



## Schlußbemerkungen aus der Sicht des Sachverständigen, Herrn Dipl. Ing. Jan Gawryluk aus Hamburg:

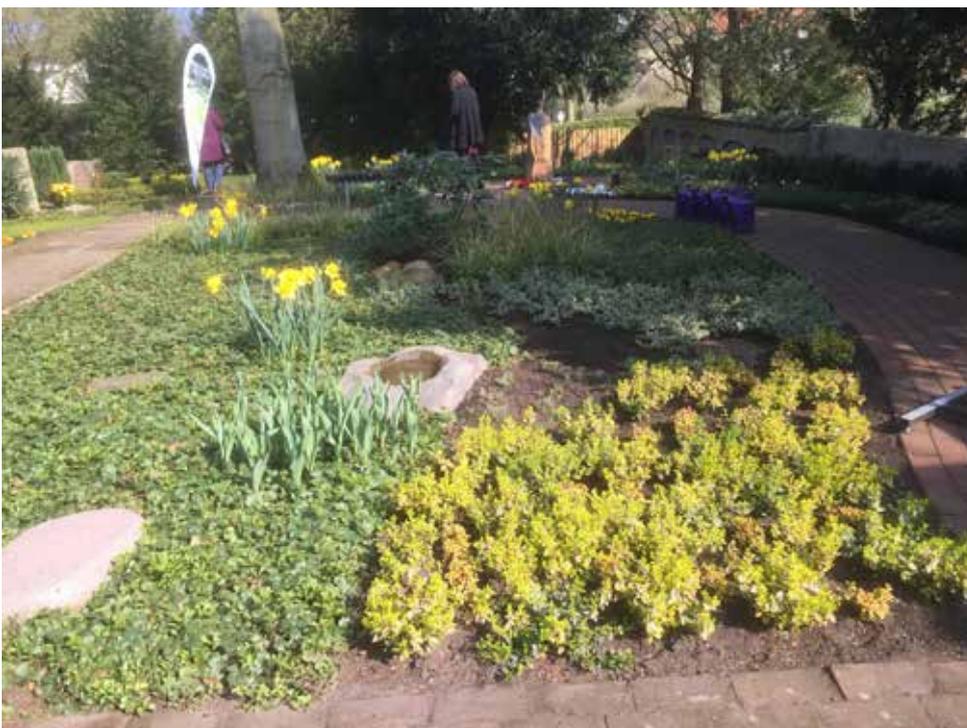
Es wird empfohlen, dass die Gemeinde Winsen (Aller) eine komplexe und zusammenfassende Friedhofsentwicklungsplanung selber erarbeitet oder erarbeiten lässt. Ziel wäre da-

bei eine optimierte Flächennutzung sowie eine verbesserte Wirtschaftlichkeit. Zusammenfassend fließen folgende Aspekte in die Entwicklungsplanung ein:

Vorschläge/Szenarien für ein langfristiges Entwicklungsziel / Leitbild.

- Definition von räumlichen Entwicklungsschwerpunkten innerhalb des Gesamtkonzeptes.
- Optimierung der (Grab-)Flächenausnutzung durch gezielte Belegungsplanung und Nutzungsvorgaben.
- Wirtschaftliche Optimierung der Rahmenpflege durch Priorisierung und Strukturanpassungen sowie effizienten Personal- und Maschineneinsatz
- Vorschläge zu nachfrageorientierten Bestattungsangeboten und deren Berücksichtigung in der Gebührensatzung
- Vorschläge zum Umgang mit Überhangflächen

Die Einzelaspekte sind in ihrer Gesamtheit als Maßnahmenkatalog zu verstehen. Hierzu kann eine entsprechende Unterlage ergänzend als Anlage für die Verwaltung zur Verfügung gestellt werden.



Memoriam-Garten auf dem Neuenhäuser Friedhof in Celle: Hier sind auf einem Segment von rund 150 Quadratmetern in einer gartenähnlichen Anlage Erdbestattungen und Urnenbeisetzungen möglich. Über einen besonderen mit einer Treuhandgesellschaft abgeschlossenen Vertrag ist die Pflege der Anlage über 20 bzw. 25 Jahre gewährleistet....

## Schlussbemerkung

Die hier vom Seniorenbeirat dargelegten Positionen könnte man als Teilaspekte und Komponenten einer (den Rahmen dieser Arbeit sprengenden) Friedhofsentwicklungsplanung betrachten. Es ist dabei allerdings nicht ausreichend, lediglich einzelne

Aspekte isoliert herauszugreifen und umzusetzen. Es gilt, das gesamte Konzept – personell durch einen »Motor der Entwicklung« koordiniert, weiterentwickelt, angetrieben und abgesichert – auf konkurrenzfähigem Niveau umzusetzen.

### Impressum

Redaktion (verantw. für den Inhalt):  
Rolf von der Horst  
(Vorsitzender des Seniorenbeirats der Gemeinde Winsen / Aller)

Redaktionelle Mitarbeit:  
Hans-Werner Bersem  
(Stellv. Vorsitzender des Seniorenbeirats der Gemeinde Winsen)

Fotos:  
Hermann und Clärchen Baus (1), Bernhard Behrends (1), Prof. Dr. Klaus Neumann (2 / auch Grafik: »Ursachen...«), Rolf von der Horst

(c) 2016 / Veröffentlichun(gen) – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verfassers und entsprechender Quellenangabe.

Unser Dank gilt allen Mitgliedern des Seniorenbeirats für die zahlreichen Anregungen, insbesondere den Mitgliedern des Arbeitskreises »Friedhofsgestaltung und Bestattungskultur im Wandel« Sylvia Lotzkat, Volker Deiters, Bernhard Behrends, Klaus Gerstner.

Unser Dank gilt besonders dem Sachverständigen Jan Gawryluk (Hamburg) für die engagierte Beratung und Unterstützung, für zahlreiche Hinweise und wichtige Hintergrundinformati-

onen. Ferner ist zu danken Prof. Dr. Klaus Neumann (Beuth-Hochschule Berlin / Büro Gusenburger und Neumann) und Jens Hanssen (Leiter des Fachbereichs 6 »Straßen, Verkehr und öffentliche Einrichtungen« der Stadt Celle) für ihre Vortragstätigkeiten im Groden Hus, allen Mitarbeitern der Verwaltung sowie den in den Ortsräten und »vor Ort« engagierten Bürgerinnen und Bürgern.

Winsen, im Mai 2016

Dieses Exposé finden Sie auch als Pdf-Datei unter folgendem Link:  
[www.stadtundraum.de/winsen2030.html](http://www.stadtundraum.de/winsen2030.html)

oder hier als QR-Code:

